

Spanien-Reise 1947

Autor(en): **Schläpfer, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie
suisses**

Band (Jahr): **11 (1947)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1034698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

art der betreffenden Besucher. Dass es aber eine der dankbarsten Aufgaben ist, zeigt sich etwa bei Führungen. Der Kanton Luzern hat in überlegener Art nicht nur die Schaffung eines grossen Inventares angeordnet, das vor allem den Spezialisten und den Heimatforschern zugute kommen wird, sondern hat zugleich alles getan, den musées des pots cassés ihren Ruf zu nehmen und damit ein Stück Heimatgeschichte auch dem Volke näher zu bringen. Verena Gessner.

P.S. Für alle Mitteilungen betr. Funde aus dem Kant. Luzern ist die Prähistorische Kommission ausserordentlich dankbar, speziell für Hinweise auf Privatsammlungen, auch kleine. Korrespondenzen an Herrn Prof. Dr. H. Gamma, Präsident der Prähist. Kommission, Kantonsschule Luzern oder Frl. V. Gessner, Rosenberghöhe 11, Luzern.

Spanien-Reise 1947.

von Robert Schläpfer, Zürich.

Frühjahr 1947 – Spanien-Reise mit der Schweiz. Ges. für Urgeschichte unter der Führung von Herrn Karl Keller-Tarnuzzer – wie durch Zauberworte gerufen, erwacht eine Fülle von Erinnerungen, von unvergesslichen Erinnerungen der mannigfaltigsten Art, dass es schwer hält, sie alle in eine Ordnung zu bringen. Die zahllosen traumhaft-schönen Landschaftsbilder, die vielen herrlichen Bauwerke, der enge wissenschaftliche und menschliche Kontakt mit Jahrtausenden europäischer Kulturgeschichte in Museen und Felsenhöhlen, die Berührung mit einem eigenartig fremden und lebenswürdigen Volke, und nicht zuletzt die Eindrücke der Reise selber mit den launischen Autocars – alle diese Bilder ziehen neu vor unserem inneren Auge vorüber, und bei jedem einzelnen sind wir versucht zu sagen: das war das schönste. Dass darüber auch die wenigen unangenehmen Begleiterscheinungen, wie sie eben jede Gesellschaftsreise über weite Strecken mit sich bringt, – die Motorpannen, wo man lieber weiter gefahren wäre, die nächtlichen Fahrten, wo ein müder Reisender lieber geschlafen hätte, ein unternehmungslustiger lieber im Leben irgend einer Stadt untergetaucht wäre, und was dergleichen unvermeidlicher, manchmal recht ergötzlicher Intermezzi mehr sind – dass das alles darüber verschwindet, weil wir es gar nie ernst genommen haben, ist ganz in Ordnung.

Die nächtliche Fahrt durch das schlafende Frankreich, der herrlich erwachende südliche Frühlingmorgen, der erste verheissungsvolle Blick nach Spanien hinein von der hohen Warte des Grenzpasses bei Port Bou aus, die traumhafte, bis weit in die Nacht hinein dauernde Küstenfahrt nach Barcelona: das alles war getragen von der Erwartung und der Ahnung dessen, was in den nächsten Wochen an menschlichem und wissenschaftlichem Gewinn auf uns wartete. Gleich Barcelona mit seinem strahlend blauen Himmel, dem südlich bewegten Leben, gab uns am nächsten Tag einen nachhaltigen Vorgeschmack davon, wie denn dieser erste Tag überhaupt einer der eindrucklichsten bleiben wird, weil eben alles noch ganz neu war. So wurden wir hier zum ersten Mal durch die spanischen Behörden im Stadthaus offiziell empfangen. Da spürten wir etwas von der lebenswürdig warmen Art des spanischen Wesens und der für uns nüchterne Schweizer geradezu überraschend offenen Gastfreundlichkeit Spaniens. Dieser Eindruck wurde dann in vielen weiteren Empfängen,

in Reus, Zaragoza, Calatayud, Madrid, Segovia, Puente Viesgo, Torrelavega – jeder einzelne von einer persönlichen, einmaligen Note getragen – vertieft. Und nicht nur in diesen offiziellen Empfängen durch die Stadtbehörden der verschiedenen Ortschaften, ganz besonders auch in der sorgfältigen wissenschaftlichen Führung durch die besuchten archäologischen Museen und die wertvollsten Fundstellen urgeschichtlichen Materials, zu der sich die berufensten spanischen Wissenschaftler mit offensichtlicher Freude zur Verfügung stellten, lernten wir dieses spanische Wesen von der schönsten Seite kennen. Spezieller Dank gebührt an dieser Stelle Herrn Prof. Julio Martinez Santa Olalla von der Universität Madrid, dem Leiter aller urgeschichtlichen Ausgrabungen in Spanien. Er war es, der von Madrid aus für alle lokalen Führungen besorgt war.

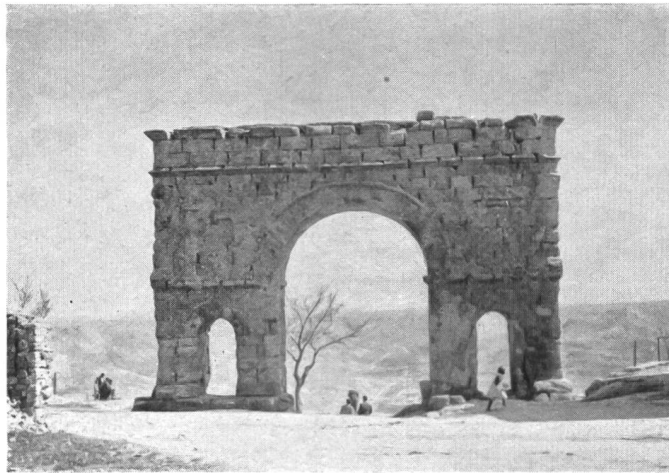


Photo Elsy Leuzinger

Abb. 37. Medinaceli, Spanien. Röm. Triumphbogen des 1. Jhh. n. Chr.

Einen ersten Eindruck von der Bedeutung dieser Führungen erhielten wir schon in Barcelona, wo wir nach einem kurzen Überblick über die Stadt zwei beim Bahnbau entdeckte, tief in die Erde gegrabene iberische Kornspeicher und im Anschluss daran das hervorragende, auch ausstellungstechnisch sehr interessante archäologische Museum gezeigt erhielten. Die Denkmäler der ostspanischen Kunst, die hier aufbewahrt sind, sind nicht einfach Überbleibsel einer alten Zeit, die aus Pietät von der Gegenwart geehrt sein wollen, sie sind für den Spanier vielmehr lebendige Zeugen seiner eigenen Vergangenheit, Zeugen der Vergangenheit des Menschen schlechthin, mit denen er sich heute noch verbunden fühlt.

Auf der abendlichen Fahrt von Barcelona nach Taragona trafen wir noch am gleichen Tage auf zwei bedeutende Andenken an die Zeit, da Rom seine Weltmacht auch über Spanien ausgebreitet hatte: einen gut erhaltenen römischen Triumphbogen aus dem zweiten nachchristlichen Jahrhundert und ein römisches Grabmal.

Fortsetzung folgt.